

Definition

Der Pastoralplan¹ ist ein vom ST und vom SRSE erarbeitetes Dokument, das einige Prioritäten der lokalen Seelsorge für einen Zeitraum von 5 Jahren beschreibt.

Er behandelt nicht die gesamte Pastoral sondern beschränkt sich auf die innerhalb einer bestimmten Dauer vorzunehmenden pastoralen Änderungen, um in einem besonderen Bereich neuen Antrieb und pastorale Dynamik auszulösen.

Er widerspiegelt die Aufmerksamkeit, die den Zeichen des Geistes und der Zeit geschenkt wird. Er versucht, den Glauben praktisch und messbar umzusetzen und anzubieten.

Er reorganisiert das pastorale Vorgehen in der SE, indem er sich unter Berücksichtigung der diözesanen Pastoralpläne auf die vier Pfeiler der Kirche stützt: die Liturgie - die Verkündigung – die Kommunion – die Diakonie.

Vorgehen

ZU BEACHTEN

1. Die soziale Gegebenheit sehen

Das lokale Milieu gut kennen:

- Welches sind die menschlichen Besonderheiten und Gewohnheiten (Familien, Berufe, Schulen, Freizeitbeschäftigungen...) der Bevölkerung der SE ?
- Welches sind die Mitglieder unserer christlichen Gemeinschaften und welches sind deren Bedürfnisse und Gewohnheiten?
- Welche Glaubenserwartungen stellen wir in den verschiedenen Gruppen fest ?
- Welche Erwartungen zum Glauben, zum Rituellen, zur christlichen Identität ?
- Welches Bild der Kirche und ihrer spirituellen und sozio-kulturellen Aufgabe ?
- Welche Verbindungen haben wir
 - mit den zivilen Diensten und Institutionen ?
 - mit den Personen und Gruppen anderer Konfessionen und Religionen ?

2. Die pastorale Gegebenheit sehen

Das Inventar der bestehenden Ressourcen erstellen² :

a. Die gegenwärtigen pastoralen Tätigkeiten in den Pfarreien oder in der SE

- Welches sind die tragenden zukunftssträchtigen Verwirklichungen ?
- Welches sind die zu festigenden Erfahrungen ?
- Was scheint zu versanden ?
- Welchen Erwartungen entsprechen wir (oder müssen wir entsprechen) ?

b. Die einzusetzenden Personen (jede irgendwie mitarbeitende Person)

- deren Einsetzungsdauer
- deren Ausbildung
- die Anerkennung
- das Ausmass der Ehrenamtlichkeit.

¹ Siehe auch :

- ST, Wegleitung für das Seelsorgeteam (WST), Nov. 2005, Nr. 5. 1-2
- SRSE, Der Seelsorgerat der SE, Herbst 2008, Nr.4.2
- Faire Eglise en Suisse Romande, CCRFP, n° 3.3-9

² Was folgt, ist unter Berücksichtigung der vier Pfeiler der Kirche zu analysieren (siehe Definition).

- c. Sicher besteht schon in der Tat ein Pastoralplan: Welcher ? Berücksichtigt er die gegenwärtigen Entwicklungen ? Ist er bereits auf der Linie von „den Glauben anbieten“ ?

GLIEDERN

3. Die Prioritäten festlegen³

Auf der Grundlage unserer Beobachtungen festlegen,

- was der Geist Gottes uns hier und jetzt zu leben einlädt
- was der Geist uns zu entwickeln oder brachzulegen einlädt
- die konkreten Erwartungen, die wir in unseren Gemeinschaften wahrnehmen
- welche Dringlichkeiten wollen wir behandeln
- welche Besonderheiten wollen wir berücksichtigen und/oder entwickeln
- welche Synergie und Zusammenarbeit mit andern Kirchenorten ist möglich
- welche Synergie und Zusammenarbeit mit Drittpersonen ist möglich (Pastoraldienste, zivile Gesellschaft).

4. Die Absichten festlegen

Die Absichten beziehen sich auf die kirchliche Gemeinschaft, die wir bilden möchten. Gemeinsam müssen Absichten formuliert werden, welche die tiefen Vorstellungen eines jeden berücksichtigen. Diese Absichten werden so zu einem anspornenden Projekt.

5. Die Ziele formulieren

Das Ziel muss erreichbar sein.

- Es muss beobachtbar sein, ein klares und genaues Vorgehen enthalten und sich für eine Evaluation eignen.

Um einmal angewendet werden zu können, müssen die Ziele drei Kriterien einhalten:

- Sie müssen auf der Grundlage von gewissen Werten legitim erscheinen sowie die Geschichte und die Zukunft der Gemeinschaften achten.
- Sie müssen als möglich und realistisch erscheinen.
- Sie müssen die Person, die Gruppe oder die Gemeinschaft anregen.

ABFASSEN

6. Einen Pastoralplan abfassen⁴

- mit einigen prioritären Punkten
- unter Festlegung der Absichten und Hinweisung auf die Ziele
- mit Erläuterung der Aufgabe und der Verantwortungen der Partner.

UMSETZEN

7. Den Ablauf sicherstellen

- die Genehmigung des Bischofsvikars einholen
- einen Kalender erstellen, um schrittweise vorzugehen
- die betroffenen Gemeinschaften miteinbeziehen (Information und Aktionen)
- einmal pro Jahr den Fortschritt des Pastoralplanes evaluieren und wenn nötig Neuausrichtungen vornehmen.

18. Juni 2008

³ Von der Universalkirche (Vaticanum II) und der Diözesankirche (AD 2000 und die Dokumente der Pastoralplanung) werden Ausrichtungen vorgeschlagen.

⁴ Man kann Beispiele an Pastoralplänen einsehen unter <http://www.diocese-lqf.ch/Planifpastod.htm>